

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

87 (21.2.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis drei im Voraus halbjährlich... 1.20 M im Verlag oder in den Zweigstellen...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung... Karlsruhe, Samstag, den 21. Februar 1925.

Verantwortlich für den Inhalt... Dr. Walter Schneider... Dr. Ritter... Dr. Kimmig...

Das Ende des Kabinetts Marx.

Ueber das erste Vertrauensvotum

m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein kurzes, aber dramatisch gesteigertes Leben hat dieses preussische Kabinett Marx gehabt.

Bestehen allerdings kann man es schon, wenn den mehr konservativen Reichstagsmitgliedern bei aller Achtung der Parteizugehörigkeit doch die positive Abstimmung für das Vertrauensvotum über die Kraft ging.

In aller Mund ist aber nun natürlich zunächst die Frage, was jetzt werden soll. Der preussische Landtag hat sich gegen den Widerspruch der Kommunisten bis Anfang März verlagert.

Dr. Marx wird wieder kandidieren. m. Berlin, 20. Febr. (Drahtbericht.) Im preussischen Landtag fanden nach der Sitzung Fraktionsberatungen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei statt.

Die Strafe für die „Schwänzer“.

Boenarz und v. Papen zur Mandatsniederlegung aufgefordert. m. Berlin, 20. Febr. (Drahtbericht.) Die Zentrumsfraktion des Landtags hat heute nach Schluß der Beratung einstimmig nachstehenden Beschluß gefaßt: „Die Fraktion stellt nach dem heutigen Verhalten der Herren Boenarz und v. Papen, die durch ihr unzweifelhaft absichtliches Fehlen bei der entscheidenden Abstimmung wesentlich zum Sturz des Kabinetts Marx beigetragen haben, keine Möglichkeit mehr, mit den genannten Herren weiterhin in der Fraktion zusammenzuarbeiten.“

Um den deutschnationalen Vorkiß.

m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Samstag, den 21. Februar findet in Berlin ein Vertretertag der deutschnationalen Volkspartei statt, auf dem die Wahl des Parteivorstandes vorgenommen werden soll.

Die Ruhrkredit-Debatte.

Verfehlte Attacke.

Der Reichstag nimmt das deutsch-österreichische Wirtschaftsabkommen an. — Die Ministererklärungen. — Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

m. Berlin, 20. Februar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Freitag schon um zehn Uhr in der Frühe seine Sitzung aufgenommen, um Zeit zur Beratung der Denkschrift über die Ruhrkredite zu haben.

Finanzminister von Schlieffen eröffnete die Aussprache mit dem Geständnis, daß eine Etatüberschreitung vorgetrieben sei und er bitter dafür die Indemnität vom Reichstag. Bei dem sozialdemokratischen Redner Dr. Herz hat er dabei nicht viel Glück, dessen Rede war eine sorgfältig vorbereitete Anlage, in der noch einmal alles an Vorwürfen zusammengetragen war, was während der letzten Woche durch die Presse der Linken gegangen ist.

Der Reichskanzler Luther, der als seinerzeit verantwortlicher Finanzminister sich die entscheidende Rede vorbehalten hatte führte die Abwehr gegen die sozialdemokratischen Klagen mit starkem Temperament durch. Er warf den Sozialdemokraten vor, daß sie mit einer falschen Angabeneinstellung arbeiten, da es sich nicht um wenige große, sondern um über 1200 Firmen handelt, denen — außerdem nicht Kredite gewährt, sondern nur — das erstet worden ist, was ihnen durch die Gewalt weggenommen wurde.

Keine Unterbrechung in Paris.

Auf der Suche nach einer Einigungsformel. P.H. Paris, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Staatssekretär Trendelenburg hatte heute zwei Besprechungen mit Handelsminister Ragnaldy, der die nächsten Tage nach Warschau verreist.

Das Ergebnis der Unterredung zwischen Ragnaldy und Trendelenburg ist, daß die Verhandlungen vorläufig nicht unterbrochen werden. Die Unterredung zog sich über den Vormittag und einen Teil des Nachmittags hin.

An die Adresse Frankreichs! (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. New York, 20. Februar. In dem Abgeordnetenhaus in Washington ist eine Resolution eingebracht worden, welche verlangt, daß den Regierungsbanken Transaktionen von Wertpapieren solcher Länder, welche ihre finanziellen Verpflichtungen aus dem Kriege nicht erfüllt haben, verboten werden sollen.

Ausguck jede Auskunft zu geben und jede rechenerische Nachprüfung begünstigen werde.

Seine Rede wurde rechts und in der Mitte mit großer Beifall aufgenommen, während die Linke lärmte — die allerdings dann gleich bestrast wurde dadurch, daß die unvermeidliche Ruhr-Fischer für die Kommunisten auf der Rednertribüne erschien und die Fülle ihrer Angriffe ziemlich gleichmäßig auf die Regierung und auf die Sozialdemokraten verteilte.

Dr. Stresemann

Infolge der Bedeutung der Ausführungen Dr. Stresemanns zur sachlichen Beurteilung der ganzen Ruhrkreditfrage seien sie im Auszug wiedergegeben:

Auch am 8. Oktober war man noch der Meinung, daß eine Lösung herbeigeführt werden könnte, die eine derartige ungeheure Last nicht auf unsere Schultern legte. Solange diese Verträge nicht abgeschlossen waren, konnte die Regierung nicht vor die Öffentlichkeit treten und sagen, daß sie die ganze Last übernehme. Es wäre dadurch eine unmögliche außenpolitische Situation entstanden.

Zu der entscheidenden Sitzung wurde nicht nur das Kabinett einberufen, sondern auch der preussische Ministerpräsident wurde gebeten, an der Sitzung teilzunehmen. Alle sozialdemokratischen Minister waren anwesend. (Erneutes Hört, hört rechts.)

Der Minister erklärt, er habe in dieser Sitzung einen ausführlichen Ueberblick über die Lage der Ruhrindustrie gegeben und den Vorschlag der Ruhrindustrie erörtert, der wesentlich für die nächste Zeit eine Lösung brachte. Aus dem Protokoll der Sitzung ergebe sich ausdrücklich die Feststellung, daß das Reich die Verpflichtung zur Erhaltung anerkennt. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Sie verschließen ja die ganze



Der Tscheka-Prozess.

II. Leipzig, 20. Febr. (Drahtbericht.) Im Tscheka-Prozess wurde am heutigen Verhandlungstage die Vernehmung des Angeklagten Poegel fortgesetzt.

Ermondung des Freireus Kausch.

Der Junge Schilder, wie er sich an Kausch heranmachte und wie dieser mißtrauisch wurde, weil er die Gefahr ahnte. Er gibt weiter an, mit dem Plan der Ermordung Kauschs nicht einverstanden gewesen zu sein.

Kommt es vielfach zu Zusammenstößen

zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger über das Recht zu Zwischenfragen.

Der Angeklagte Poegel schildert weiter die Erschießung des Freireus Kausch. Er erklärt, er hasse Neumann, da er ihn zum Verbrecher gemacht habe.

Der Angeklagte Poegel schildert dann die Fälle Stinnes und Borzig in Übereinstimmung mit dem Angeklagten Neumann.

Schiedspruch in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie.

II. Dortmund, 20. Febr. (Drahtbericht.) Der Vertreter des Reichs- und Staatskommissars Mehlis fällt im Lohnkonflikt der Metallindustrie (nordwestliche Gruppe) einen Schiedspruch.

Der Berliner Magistrat gegen die Tarifserhöhung der Hochbahn.

II. Berlin, 20. Febr. (Draht.) Der Magistrat hat gegen die Tarifserhöhung bei der Hochbahn beim Polizeipräsidenten Einspruch erhoben.

Deutsche Studenten in russischen Gefängnissen.

N.S. Moskau, 20. Febr. Nach tagelangen Verhandlungen mit den Behörden erlangte Ihr Korrespondent heute die Erlaubnis, die gefangenen deutschen Studenten Kindermann, dessen Vater bekanntlich in Durlach wohnt, Wolfski und den estnischen Studenten Vitsmar in dem B.U.-Gefängnis zu besuchen.

Ein Hirtenbrief der belgischen Bischöfe.

II. Brüssel, 20. Febr. (Drahtbericht.) Sämtliche belgischen Bischöfe haben an die katholischen Gläubigen einen Hirtenbrief geschickt, in dem sie in scharfen Ausdrücken den Bolschewismus verurteilen.

Thurnis stellt die Vertrauensfrage.

II. Brüssel, 20. Febr. (Drahtbericht.) Thurnis hat gestern in der Kammer den zur Herabsetzung der Leihzinsfußes beantragten Kredit von 78 Millionen Franken verworfen.

Grippeepidemie in England

v. D. London, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den wichtigsten Städten Englands sind nach einem Bericht des Gesundheitsamts in der letzten Woche 354 Personen an der jetzt herrschenden Influenzaepidemie gestorben.

v. D. London, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der König von England verbrachte eine günstige Nacht und an seiner vollständigen Genesung ist kaum mehr zu zweifeln.

II. Wien, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Wie aus Warschau gemeldet wird, wird der König Boris von Bulgarien Warschau besuchen.

Eine Komödie im Badischen Landtag.

Die Freitag-Nachmittags-Sitzung des Badischen Landtags hatte große Ähnlichkeit mit Reichstags-Sitzungen, wie man sie seit dem Eintritt der Kommunisten in das Parlament in den letzten Jahren wiederholt erleben mußte.

Sozialdemokraten, was selbstverständlich neuen Jüdischstoff erzeugte. Maier reichte einen Antrag auf Vertagung ein. Ritter bezweifelste zum zweitenmale die Beschlußfähigkeit des Hauses.

In der oben erwähnten Geschäftsordnungsdebatte hielten sich Zentrum und Sozialdemokraten ihre Sünden vor. Dr. Föhr meinte, in der Vormittags-Sitzung seien die Abmachungen nicht eingehalten worden.

Wiedereröffnung 5 Uhr 20. Das Haus ist kaum merklich stärker besetzt. Die beiden Sozialdemokraten sitzen wieder allein in ihrem Reil.

Nachrichten aus dem Lande.

Biorzheim, 20. Febr. (Todesfall.) Der Mitbegründer der Weltfirma Kollmar u. Jourdan, Stadtrat Wilhelm Jourdan ist im Alter von beinahe 70 Jahren gestorben.

Weinheim, 20. Febr. (Verbrennung.) Nach ergebnislosen Verhandlungen mit der Wirtvereinigung beschloß der Vorstand des Gewerkschaftsartells den Bierbockott.

Mannheim, 20. Febr. Eine aufregende Szene spielte sich am Freitag früh auf dem hiesigen Hauptbahnhof ab. Ein 49-jähriger Möbelpader war aus den Räumen des Hauptbahnhofs verwiesen worden.

Ebingen bei Schwäbingen, 20. Febr. (Brand.) Gestern früh brach in dem Anwesen des Landwirts Georg Zieberknecht auf bisher noch unausgeklärte Weise Feuer aus.

Neunkirchen (Amt Mosbach), 20. Febr. (Mauern.) Infolge epidemischer Auftretens der Mäuser wurde die Einkeltung des Unterrichts an den unteren Klassen der hiesigen Volksschule verflügt.

Waldbrunn, 20. Febr. (Bürgermeisterlandbieten.) Die Zahl der Bewerber um den hiesigen Bürgermeisteposten ist bis jetzt auf 20 angewachsen.

Kastatt, 20. Febr. (Todesfall.) Gestern wurde ein in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung hochgeachteter Mitbürger Straßendirektor a. D. Heinrich Stoll, ein geborener Kastatter, der nach langen Jahren dienstlicher Tätigkeit im Elsaß wieder in seine Heimat zurückgekehrt war und unerwartet rasch im Alter von 72 Jahren das zeitliche aegnet hatte, zur letzten Ruhe beisetzt.

Staufen, 20. Febr. (Töchter Unfall.) Einem eigenartigen Unfall fiel hier ein junges Mädchen zum Opfer. Dem 20-jährigen Albert Schell kam beim Holzsägen ein Scheit Holz unglücklich an die Zähne der Säge, wurde ihm aus der Hand gerissen und flog ihm an den Kopf, wobei Stirn und Unterlippe schwer verletzt wurden.

gen Stunden eine Verschlimmerung ein, die im Laufe der Nacht den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

Reibersheim, 20. Febr. (Brand.) Infolge Kurzschluß brach im Hause des Wagnermeisters Franz Gut Feuer aus, das binnen kurzem das Anwesen in Asche legte.

Mannheim, 20. Febr. (Meineid.) Zwei Meineidsfälle beschäftigten das Schwurgericht. In dem einen Fall hatte der 19-jährige Bäder Oskar Eisinger aus Hohenheim in einem Unterhaltungsprozess falsches Zeugnis abgegeben.

II. Offenburg, 20. Febr. (Brandstiftung.) Unter der Anklage der Brandstiftung hatte sich der Landwirt und Händler Josef Berger aus Sasbach vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Waldbrunn, 20. Febr. (Bürgermeisterlandbieten.) Die Zahl der Bewerber um den hiesigen Bürgermeisteposten ist bis jetzt auf 20 angewachsen.

Bei Schl.-losigkeit, Herz- und Nervenleiden SOZON-ELIXIER. Ein-einfach bewährt. 1102. Wörthshof-ner Naturheil, Elberfeld.

DOCH - DOCH. Sie können es glauben, es gibt nur einen Weg und den müssen Sie gehen. Die Gefundung und Erhaltung Ihres Haares wird bedingt durch einen gut durchbluteten Haarboden, frei von Schuppen und Schuppen, frei von Unreinheiten.

Wirkung Ihres Javols geradezu erstaunt. Als langjährige Javolkundin erlaube ich mir, Ihnen meinen Dank für Ihr vorzügliches Kopfwasser auszusprechen. Bin heute im Besitz eines reichen, einsehals Meter langen Haares, welches allgemein Bewunderung erregt.







### Bilder vom Triberger Eislauffest

von E. Sch.

Als ich vor vielen Jahren, lange vor dem Krieg, einer Ankündigung der Triberger Kurverwaltung folgend, mit Schlittschuhen nach Triberg kam, gab es eine Enttäuschung. Die Ankündigung lautete etwa: „Gelegenheit zum Eislaufen auf der Bergbahn.“ Mein Eislaufen in Triberg war noch kürzer; die Bahn war wohl Tags zuvor von der Triberger Jugend stark benützt worden; bald aufgetaut und in diesem Zustand wieder gefroren, hätte sie ein treffliches Feld für ein Hindernislaufen abgegeben. Ohne nur einen Laufversuch zu wagen, zog ich wieder ab mit dem Gedanken, für meinen Sport, für den Eislauf ist der Schwarzwald verloren, der Ski behauptet siegreich das Feld. So war und blieb es auch, bis der diesjährige, ungewöhnlich schneearme Winter die Kurorte und Gasthäuser sich erinnern ließ, es gäbe auch neben dem Schneeschuh noch einen anderen Wintersport, die Anzeigen für Eislaufgelegenheiten mehrten sich.

Doch noch etwas anderes brachte dieser so ganz und gar aus der Art gelagerte Winter fertig. Die deutschen Eisverbände laufen und die dem deutschen Eislaufverband zur Austragung überlassenen Europameisterschaftsläufe waren in den größeren deutschen Städten nicht unterzubringen, es gab nirgends Eis; die frühere Zufluchtsstätte für solche Fälle, die Berliner künstliche Eisbahn war ein Opfer der Nachkriegsverhältnisse geworden; man flüchtete in die Berge. Beide Laufen sollten am 5., 6. 7. und 8. Februar in Triberg abgehalten werden. Es war keine leichte Aufgabe, die der Wintersportverein Triberg übernommen hatte; denn neben den mit der Durchführung aller Veranstaltungen im Freien unvermeidlich verbundenen Hemmnissen und Schwierigkeiten tritt hier noch die völlige Abhängigkeit vom Stand der Luftwärme hinzu. Wenige Grade nach oben und verhängnisvoll und werfen die ganze Sache buchstäblich ins Wasser. Doch, um es vorwegzunehmen, dem Wintersportverein Triberg, unter der tatkräftigen Führung des Leiters der Eislaufabteilung, Herrn Dr. K. A. E. ist es gelungen, das Festliche durch alle Fährlichkeiten glücklich hindurchzuführen.

Als die Fahrt nach Triberg von meinem Standort, einem freundlichen Städtchen im Kinzigtal, am 6. d. M. früh angetreten wurde, herrschte überall, auf Straßen und Feldern. Aber auch in der Luft und erregte die schon so oft gemachte Fahrt auf der festschneeigen Schwarzwaldbahn. Wägen die anderen Bergbahnen in der Schweiz noch großartige, höhere Anlagen bieten, blühte in die Alpenwelt gewöhnt, auf unserer Schwarzwaldbahn fügen sie alle und gebaut hat sie in der Gegend bei der Einfahrt in den Triberger Bahnhof grüßt eine kleine Tannenallee vor der Bahnsteighalle mit dem treuerherzigen, anheimelnden Spruch: „Grüß Gott zum Europameisterschaftslauf.“ Welche Lieberachtung und Freude dann! Die Wege vor dem Bahnhof sind leicht gefroren; man tritt hart auf. Dem großen Gernig, wie immer, einen dankbar bewundernden Blick und hinauf in die Stadt. Ob es wohl in Triberg ebene Straßen gibt? Ich kenne keine; es geht aufwärts, immer aufwärts. Als Einangaug zur eigentlichen Straße übertraf ein mächtiger, schön gebauter Triumphbogen im Tannengrün. Weit glänzt die Inschrift in goldenen Nischenbuchstaben: „Grüß Gott in Triberg.“ Der Blick die lange fahnenförmige Straße hinauf ist überrauschend schön. Die starke Steigung läßt die vielen Fahnen in der Reichs- und die freundlichen Landesfarben mit einem Blick übersehen. Schon unten am Bahnhof und auch weiterhin melden Ankündigungen, daß die Eisbahn auch ihren fähigen Eislauflehrer hat. Was nur, überlege ich mir, mag wohl diesen Herrn bewogen haben, seinem gutdeutschen Familiennamen einen englischen Vornamen vorzusetzen? „Is it halt der alte Bahn“ singt unter lieber Hans Sachs in den Meisterfingern. Ganz oben, noch hinter der atemberaubenden Maffahrtstraße liegt in einer Schlinge der Schönwalder Straße die Eisbahn. Ein mächtig großer Weiser, geschützt durch Bergwände und Tannenwuchs und nur nach einer Seite offen. Die Bahn ist tadellos, alle Einrichtungen zweckmäßig. In zwei dicht neben dem Seerundweg gelegenen Häusern und Umkleeräume der Läufer und Läuferinnen untergebracht. Ein Teppichbelag über den Weg ermöglicht unmittelbaren Zugang zur Bahn auf Schlittschuhen. Einrichtungen für öffentlichen Sicherheitsdienst und Vorkehrungen bei Eintreten von Unfällen fehlen nicht.

Der Betrieb auf der Bahn war in vollem Gang; man fuhr gerade die Pflichtübungen für das deutsche „Antorenlaufen“, ein mit vom Berliner Eislaufverein bekanntes Bild: die mächtigen Kreise vier oder fünf Preisrichter in Ueberrock oder Pelz, auf Schlittschuhen oder auch die Füße in schützenden Strohstiefeln, die Mäpchen am Arm, die Pfeifstifte gesüßt. Es war mir eine Freude, unter ihnen bekannte Gesichter zu finden, Herrn Dr. W. J. von Dresden und Herrn Schöning von Berlin. Auch eine Dame, die Gattin des Herrn Dr. W. J. waltete des Richteramtes. In der Mitte des Kreises fahren die Prüflinge die für die einzelnen Klassen vorgeschriebenen Figuren und zwar alle in Aftersform; denn nur so kann die beiderseitige, völlige Durchbildung des Läufers nachgeprüft werden. Begung und Bevorzugung eines Lieblingsfußes hält hier verhängnisvolle Folgen. Mit Argusaugen werden Bewegung und Haltung sowie Zeichnung der Figur beobachtet, und wo es darauf ankommt, wo der Schein trügen kann, z. B. bei Wendungen, wo zwei gegenläufige Bogen auf ein und derselben Kante gefahren werden müssen, wird wohl auch eine Beobachtung der auf dem Eis gezogenen Spur vorgenommen. Die ganze Art der Prüfung erweckt den Eindruck unbedingtester Fairness.

Nach beobachteter genauer das Laufen von Schlängeln-Doppeldreier. Wie schwer diese an und für sich nicht übermäßig heikle Figur oben doch im Afters, also auf beiden Füßen und in beiden Richtungen wird, wurde hier recht deutlich. Nicht allen Läufern und Läuferinnen glückte die letzte Wendung. Die übrige große Eisfläche war für die anderen Läufer frei. Es wurde flach, zum Teil sehr schön gelaufen. Der sogenannte Axel-Kaufen-Sprung war oft zu beobachten; nach hartem Anlauf ein Hinausfliegen auf die Spitze, Drehung und Sprung. Leider war an diesem Vormittag ein schwerer Unfall zu beklagen und zwar gerade bei Ausführung dieses Sprunges. Wenige Meter von meinem Uferstandpunkt weg schied sich ein jüngerer, sehr gewandter Läufer zu dem Sprunge an; mein Blick trifft ihn auf der Schlittschuhspitze stehend; plötzlich ein Anheben, ein Schwanken, er sinkt förmlich in sich zusammen und liegt langgestreckt auf dem Eis. Man entschließt ihn seiner Schlittschuhen, die Tragbahre ist sofort zur Hand. Läufer erzählten später im Gasthaus der Verunglückte habe keine Rückenlehne nicht kentrecht aufgesetzt und sich zu Unrecht gegen das Fallen gewehrt.

Das benachbarte Gasthaus war Absteigeplatz einer zahlreichen Eislaufgesellschaft. Herren und Damen aus Dresden, Berlin, München. Die Stimmung war in Folge des vormittägigen Unfalls etwas gedrückter, als sie sonst wohl unter Sportsleuten zu sein pflegt. Manche Bemerkung aus gewichtigem Mund kam mir dort ungeschicklich zum Ohr, die meine Beobachtungen über die Leistungen auf dem Eis betrafen. Der Mittag brachte Korrektur des Pflichtlaufens. Die Heimfahrt war prächtig; der Himmel hatte aufgeklimmt, Fänge und Bergspitzen im vollen Licht; untere mit Laubwald bestandene Flächen leuchteten in rotem Glanz; das Ganze ein würdiger Abschluß des schönen Sporttages.

Die Fahrt am nächsten Tag, dem 7. d. Mts., wurde im Regen angetreten und fortgesetzt. Meine Hoffnung stand auf Schnee in der Höhe, und gespannt wurde beobachtet, wo der Regen nun endlich in Schnee überginge. Auf der Höhe der Station Niederwaller waren ganz zarte, leichte Schneeflocken zu erkennen; je höher hinauf, desto kräftiger wurden sie. Am Bahnhof in Triberg herrschte starkes Schneetreiben, der Wind blies mit zunehmender Weststeigung immer kräftiger, oben bei der Bahn war voller Schnee. Es blieb nichts übrig, als flucht in das gastliche Haus wo die ganze Eislaufgesellschaft so gegen 11 Uhr noch beim Morgentafel saß. Der restliche Morgen war nur noch wert, auf die übliche Weise totzuschlagen zu werden. Nachmittags schneite es, ruhiger und härter. Auf zur Nacht nach dem Bahnhof! Doch vorher noch ein kurzer Besuch des unteren Teiles des Wasserfalles. Das nun ruhige und dicke Fallen des Schnees auf und zwischen die jungen Tannen war dem schneewohnenden Rheinobemensch ein stiller, schöner Genuß. Auf dem Rückweg begegneten bergaufsteigende Musiker mit ihren Instrumenten in der Richtung nach der Eisbahn. Sollten die wohl heute noch in die Lage kommen, ihre Instrumente zu gebrauchen?

### II.

Der letzte Tag, Sonntag, den 8. ds. Mts., brachte schon unten im Kinzigtal hellen Sonnenschein und blauen, wolkenlosen Himmel. In die jubelnde Freude drängte sich mir immer die Befürchtung, wie steht es um die Triberger Eisbahn? konnte es gelingen, sie nach dem gestrigen Tag fahrtbar zu machen, fahrtbar nicht nur für ein alljährliches Laufen, sondern fahrtbar für ein Laufen um die Europameisterschaft? Ich kam rasch hinauf, ein Blick auf die Bahn, es wimmelte von Fahrern; es war gelungen, es war vielleicht zweimal gelungen, wenn, was ich nicht wollte, auch gestern Mittag gelaufen worden war. Wer weiß, was es heißt, eine abgefahrene, weich gewordene, verdichtete Bahn in einer Nacht wieder herzustellen, kann die Schwierigkeit der Aufgabe ermessen. Es bedurfte jedenfalls der ganzen Tatkraft des Leiters der Eislaufabteilung, des Herrn Dr. K. A. E., des ganzen Fleißes aller Arbeiter, der Hingebung aller sonst Beteiligten, um das Gelingen zu ermöglichen. Herr Dr. K. A. E. und sein Stab dürfen freudiger Anerkennung und freudigen Dankes aller Eisläufer und aller Besucher des Eisfestes versichert sein. In meiner Freude traf ich oben einen befreundeten Karlsruher Eisläufer. Die Pflichtübungen der Europafahrer waren in hohem Maße spannend und lehrreich. Als Beispiel mag gelten: Gegenüber-Schlängeln-Dreier; soviel wir beobachten, wurden alle zum Teil sehr schweren Ueberwegen glänzend gelaufen. Die Preisrichterhaft war gegenüber den Vortagen anders zusammengesetzt: würdige, alte Herren, auf Schlittschuhen, in Pelz von Kopf bis zu den Füßen. Reges Getöse auf der Bahn; überall wurde geulst. Eine Freude war es, dem an Jahren schon vorgefahrenen Herrn Dr. W. J. und seiner Gemahlin zuzusehen, die, soweit Platz und Mitläufer es erlaubten, ein kleines Barlaufen erlebten. Schöne, schöne Haltung, wohlgeformtes Zusammenlaufen gewählten dem kundigen Zuschauer großes Vergnügen.

Für den Nachmittag war Räläufen des deutschen Verbandes und der Europafahrer vorgelesen; anschließend Barlaufen.

Schon am Vormittag, insbesondere beim Pflichtlaufen hatte man günstige Gelegenheit, die Bewerber um die Europameisterschaft genauer zu beobachten. Mich beschäftigte insbesondere der Schweizer Gantsler, der meines Wissens als Erster bei großen, zwischenstaatlichen Läufen die Schweiz vertritt: ein mittelgroßer, fast überschulter, junger Herr mit hübschem rötlichem Haar. Läufer und Läuferinnen fahren ausnahmslos ohne Kopfbedeckung. — Gantsler hat eine ungemein hoch ausgebildete Fertigkeit, eine quackelberne Wendigkeit und Geschmeidigkeit. Er fährt z. B. die ungemessen schwierige Figur Schlänge-Schlängeln-Dreier rückwärts mit großer Leichtigkeit. Bei den nicht gerade leichten Rückwärtsbogen geht er ganz tief in die Knie und schnell wie abgefedert in den Bogen hinein. Als anderer Bewerber um die Europameisterschaft mit berechtigten Ansprüchen galt mir Ritterberger von Berlin. Dort der Herr, der sich meist etwas im Hintergrund hält und dessen Züge den Ungarn eratten lassen, war Böckl von Wien.

Von der Behaglichkeit der Mittagszeit im nahen Gasthaus war heute nichts zu verspüren; dringende Enge überall trieb alsbald wieder hinaus zur Eisbahn. Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gafflich hier zusammenkommen? Die Vorbereitungen zum Räläufen beginnen. Zunächst kommen die deutschen Verbandsläufer für Herren und Damen und dann die Europaläufer. Wie schon der Name besagt, steht beim Räläufen den Läufern und Läuferinnen die Wahl dessen frei was sie laufen wollen; sie stellen sich die Vortragsfolge selbst zusammen, die ganze Bahn steht zur alleinigen Verfügung des jeweiligen Prüflings. Die Deutschlandfahrer haben eine Laufzeit von 4 Minuten, die Europafahrer eine solche von 5 Minuten. Zum Laufen macht man ihnen eine schöne, anfeuernde Marschmusik. Die Bahn wird vorher unterwacht; wie ein Mauerer mit Spießstiel und Kelle geht ein Arbeiter langsam auf der Bahn umher. Jede schadhafte Stelle, jeder Riß wird mit nassem Schnee zugestrichen; sein sofortiges Anfrischen gleicht alle Unbequemlichkeiten aus. Am Laufe des Rennens entstanden Schäden werden sofort zur Warnung der Läufer weißlich sichtbar abgedeckt. Während der Vorbereitungen machen wohl einzelne Läufer oder Läuferinnen ein paar Runden auf der Bahn, stehen sich zurück und schlüpfen wieder in die Pelse. Die Vorbereitungen sind fertig, die Zeitbeobachtungs- und Feststellungseinrichtungen ist bereit, die Preisrichter verteilen sich rings um die Bahn. Herr Dr. K. A. E. führt mitten in die Vahrrunde, fordert durch das Sprachrohr Bahnüberwachung und verflüchtigt, wenn sie vollaufen ist, gleichfalls durch das Sprachrohr den Namen des Läufers. Dieser tritt an und beginnt mit dem Einsetzen der Musik. Die ganze Bahn schreit jetzt der Einzelnen, sie muß also ausgenüßt werden; der Läufer soll nicht

am Platz stehen. Meist wird mit einem sogenannten Ueberleher begonnen: nach kurzem Anlauf ein langer getraener Lauf nach rechts, dann nach links auswärts — der Läufer stellt sich gewissermaßen vor —, dann folgt eben keine Kur; Figuren seiner Erfindung Schritte, Drehungen, Sprünge; alles soll zusammenhängend, und flüssig sein; es sollen bedeutende Leistungen gezeigt werden. Nach Ablauf je einer Minute wird dem Läufer die Zahl der restlichen Minuten, in der letzten Minute auch die restliche halbe und Viertelsminute durch Sprachrohr zugerufen, außerdem durch weißlich sichtbare Ziffern auf dem Ueberleher gestellt. Wer etwa glauben wollte ein Vier- oder Fünfminutenlaufen bedeute keine besondere Anstrengung würde sich täuschen; die Läufer müssen ihre ganze Kraft daransetzen, um im letzten, nicht nachlassenden Zeitmaß durchzuhalten. Einer Dame gelang denn auch das Durchhalten nicht, ihr Zeitmaß war schon von vornherein etwas schleppend; nach der dritten Minute immer langsamer werdend, verlagte sie nach 3 1/2 Minuten völlig und suchte erschöpft eine Sitzecke auf, „verlungen und verlan“.

In allen Räläufen sah man sehr schöne Leistungen, herausragende in den Europaläufen. Wer im einzelnen an der Sache Anteil nimmt, kann im Anhang zur 7. Auflage von Holletschels Kunstfertigkeit im Eislauf die Zusammenfassung von Räläufen nachlesen, darunter auch die des vor einigen Jahren hier lebenden Weltmeister Franz. Es ist für den nicht vollständig eislaufdurchgeübten Zuschauer sehr schwer die Leistungen vieler Läufer in der Räläuferteilnahme gegeneinander abzuschätzen, ja sie nur einzeln richtig zu bewerten. Man achte aber in Böckl den Sieger; auch Ritterberger wurde richtig eingeschätzt, Gantsler aber, von mir wenigstens, etwas zu hoch genommen. Der Beifall war nach jedem Laufen herzlich und laut. Eine Schar Frauen befandete ihn jeweils durch lautmächtigem Anheben der Schenkel und aller Beine, ein ganz guter Gedanke; es gab einen fröhlichen Klang und brachte Luft in das Beifallsgeräusch. Der wackeren Triberger Musik muß lobend gebührend werden; die Anstrengung war für sie sehr groß.

Nach einer Pause begann das Barlaufen. Dieses bietet dem Zuschauer vor allen anderen Läufen unbestreitbar den größten künstlerischen Genuß; es wird oft Tanzmusik gelaufen, umfasst aber durchaus nicht ausschließlich eigentliche Tanzschritte. Die Zusammenstellung der Lauffolge ist lediglich Sache der Läufer. Je nach Ausführung, Erfindungsgabe und Können wird sich die Darbietung gestalten. Bald schweben die Läufer nebeneinander in den verschiedensten Haltungen, bald trennen sie sich in weiteren oder engeren Bogen, finden sich wieder in wiegendem Schritt, umfassen sich, zeigen einen kühnen gewaltigen Bogen in gewaltiger gegenseitiger Haltung, alles aber im Zeitmaß der begleitenden Musik. Die von Holletschels 7. Auflage Holletschels gibt über Zusammenfassung einzelner Barläufe Aufschluß. Eine Zeitabnahme wird bei diesen Läufen nicht vorgenommen. Das Paar läuft eben keine Vortragsfolge von etwa 20 Minuten einfach ab. Eine richtige Bewertung der Gesamtleistungen ist hier auch dem Laien nicht besonders schwer.

Es waren drei Paare angetreten: ein Münchener, ein Berliner und ein Troppaner Paar, Herr und Frau Hoppe. Dieses insbesondere der Herr, neigte in seiner früheren Erscheinung gegenüber den anderen Paaren mehr zum Kräftigen, Starren, nicht zu breiten, schwarzen und weißen Streifen mit weißem Besatz gewandt. Und was sie boten, war herzlich und entzückend: es war für mich von dem vielen Schönen, das ich auf großen Eisfesten schon gesehen hatte, wohl das Allerhöchste. Der Beifall war denn auch hier besonders stark und die Schenkel der Frauen klapperten mächtig. Herr hatte keine Freunde daran und hat im Geiste mitgemacht, als der nach Beendigung des Laufes seiner Frau freundlich die Schulter klopfte. „Das hast Du brav gemacht“. Zu allgemeiner Freude wurden die Dreipaarläufer als Schauläufer wiederholt. Bei den beiden letzten wurden schon die Bogenlampen entzündet.

Die großen Triberger Laufen waren zu Ende. Der Stadt Triberg, ihrer Kurverwaltung, dem Leiter der Eislaufabteilung Herrn Dr. K. A. E. insbesondere gebührt Dank und Lob. Meine Gedanken nahmen auf dem Rückwege nun doch eine entschieden andere Richtung als bei meiner ersten Triberger Eisfahrt vor vielen Jahren. „Der Eislauf markiert nun auch in Triberg, auf dem ganzen Schwarzwald; der Eiserborn hat den ihm gebührenden Platz neben dem Ski erobert und wird ihn behaupten. Wir brauchen unterhalb im Winter nicht mehr ins Ausland zu tragen, wo uns Trieben über ein anderer Schwarzwaldbad das gleiche, in Hinblick auf Wetter, Reiz der Natur noch besseres bietet.“

Mein Standort war bald erreicht; schon leuchteten nach kurzer Fahrt die verträuten zwei mächtigen Lichter hoch oben in der Luft entzogen, die beleuchteten Ritzschlitzer des Kirchturms; dieser leuchtete in wohlthätigem Dunkel; wohlthätig denn nicht Grazien nicht Mühen waren bei der Schaffung dieses Larmungsplatzes zu danken geblieben.

Nach zwei Tagen Umherstreifens in der reizvollen Umgebung des Kinzigtals, wo mir liebe Freunde herzlich auf die Fußstapfen nachhaken hatten und dann wieder hinab in die Rheinebene, wo der Winter mit seinen Eislaufreizen nachgerade ein feltener Gast geworden will.

### Wintersportnachrichten.

Sintercaaren, 19. Febr. Unter Aurore hat seit gestern vorläufige Schneeverhältnisse, jedoch auch in den niederen Lagen der Schwarzwaldgebirge, sich gebildet werden kann.

Triberg, 19. Febr. Eine gefallene Schneedecke bietet günstige Gelegenheit für den Wintersport. So auch schwere Kälte eingetreten ist, kann auch dem Eisport gebührend werden.

### Aus Bädern und Kurorten.

Heinrichsbad bei Berlin, das älteste aller christlichen Kurorte, im tiefen Kreuzzeller Hügelland, nahe bei der fast berühmten Stadt Berlin, ein von Reichsdeutschen viel besucht, möchte ihnen die Tür wieder geöffnet werden. Siehe die Anzeige in dieser Nummer. Für Wintersportbesucher besondere Vergünstigungen durch den Direktor Dr. H. Burchardt, Pforten.

Bad Bernau eröffnet am 1. April seinen diesjährigen Kurbetrieb. Es werden von vornherein alle Kurformen verabreicht. Die neue große Badebrunnen- und Sandelbäder und die mit Zentrifugenantrieb versehenen Bäder gewährleisten eine glatte Durchführung der Brunnen- und Sandelbäder. Für Unterhaltungen ist bestens gesorgt. Für den Monat April wird ein Nachlass von 50 Prozent auf die Kurgebühren. Neben anderen Vorteilen und Fremdenheimen ist besonders auf das vornehm und ockeren im geschickten Kurhotel verwiesen, das als etages am Orte der Bäder im Hause verbleibt.

### kleine Mitteilungen.

Eine neue Verlehrszeitung „Verkehr und Bäder“, herausgegeben von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsangelegenheiten, ist mit dem Allgemeinen Deutschen Kurverband, in dessen erstem, die neue Zeitung die wichtigsten herauskommt, mit die Bäder in Deutschland durch das Reich einer Verlehrszeitung großen Stellen in Deutschland beklagen hat. „Verkehr und Bäder“ soll das Organ aller mit dem Kurwesen zusammenhängenden Interessen werden und insbesondere für die Freiheit und für die Steigerung des Verkehrs eintreten.

**Serrenalb - Hotel Sonne.**  
Bel. Geschw. Rechner-Bien.  
Bekannt für Küche und Keller.  
Münchener Bier. - Münchener Löwenbräu.  
Eigene Landwirtschaft. Fernsprecher Nr. 6.

**Gasthaus z. g. Raben, Furwangen**  
Südenkurort. - Winterort. 1045 Meter ü. d. Meer  
Telefon Nr. 84. - Pension von M. 6. - an.  
Besitzer: Wilh. Serrenleben.

**Kurhaus Heinrichsbad im Appenzellerland.**  
Kraftigendes voralpines Klima. Best. Verpflegung zu möglichem Preis.  
Richtungen, Rohstoffe f. junge Mädchen. Prospekte frei durch die Direktion.







